

TEXTQUELLEN des GR *Sederunt principes*

Vulgata

GR

Ps 118, 23 <etenim>

sederunt principes

et adversum me

loquebantur

<servus autem tuus
exercebatur in
iustificationibus tuis>

86 <omnia mandata tua
veritas>

inique persecuti sunt me

<adiuva me>

RESPONSUM

Sederunt principes,

et adversum me

loquebantur:

VERSUS

Ps 108, 26 adiuva me

Domine Deus meus

salvum fac me secundum

misericordiam tuam

Adiuva me,

Domine Deus meus:

salvum me fac propter

misericordiam tuam.

Legende

<u>xxxxxxx</u>	wörtliche Entsprechung
<u>xxxxxxx</u>	grammatikalische Abweichung
<u>xxxxxxx</u>	singemässe Entsprechung
< >	nicht verwendet

EINORDNUNG

Liturgische Verwendung	GT 633: S. Stephani, Protomartyris C 41: In Natale S. Stephani E 34: In Natale Sancti Stephani L 22: In Natale Sancti Stephani AMS: vgl. unten
Verhältnis zur Textquelle	Resp. Centonisation von Stellen aus verschiedenen Quellen. Vers. Unveränderte Übernahme.

BESONDERES

Redaktions-Typ

Aus dem untersuchten GR wird deutlich, dass die Redaktoren die Bibelstellen primär nach inhaltlich-liturgischen Gesichtspunkten auswählen und nicht nach dem Textverlauf in den Quellen – eines der Charakteristika centonisierter Texte. Was die GR im besonderen betrifft, sind Stücke dieses "Redaktions-Typs" keineswegs die Ausnahme, machen sie doch gut die Hälfte des früh-mittelalterlichen GR-Bestandes aus, und in allen diesen Stücken stammen die Texte der Responsa und Versus aus nicht direkt zusammenhängenden Bibelstellen in derselben oder auch in verschiedenen Quellen.

So führt Ps 108,26 des vorliegenden Versus inhaltlich und sprachlich Ps 118,23 a und 86 b des Responsum an sich nahtlos fort. Nun ist dieses GR eines der etlichen Beispiele dafür, dass die beiden Teile liturgisch zwar eine untrennbare Einheit bilden, redaktionell hingegen eigenständig sind und sehr wohl in unterschiedlichem Verhältnis zur entsprechenden Text-Quelle stehen können: Während der Versus den benutzten Bibeltext wörtlich übernimmt, ist das Responsum centonisiert und im Wortlaut teilweise bearbeitet, indem die Redaktoren das Ps 118,86 b abschliessende *adiuva me* weglassen. Es war ihnen offensichtlich wichtiger, die beiden Teile als in sich geschlossene Aussagen mit unvermischter Tonalität, Klage also oder Bitte, zu gestalten, als sie durch ein zweifaches, diese Bitte intensivierendes *adiuva me* zu verzahnen.

Ohne "*etenim*" zu Beginn

Das Responsum beginnen die Redaktoren direkt mit *Sederunt ...* und lassen das *etenim* der Quelle weg. Anders bei dem im selben Messformular stehenden und dieselbe Quelle benützenden IN *Etenim sederunt principes*: Dort übernehmen sie es. Eigentlich würde man erwarten, dass sie, wenn schon, umgekehrt verfahren. Geht man nämlich von der nächstliegenden Bedeutung dieser Partikel aus, drückt sie eine logische Verknüpfung zu einem vorangehenden Syntagma aus, das dann begründend oder ergänzend fortgeführt wird. Während dem IN, mindestens innerhalb der Messfeier, ein entsprechender inhaltlicher Bezugspunkt fehlt, wäre für das GR ein wenn auch eher summarischer Bezug zur Perikope über das Martyrium des Stephanus aus Act 6 und 7 denkbar. Nun bietet der semantische Hof des *etenim* freilich

noch eine andere, sowohl hier als auch in der Quelle eher zutreffende Bedeutung, nämlich eineakklamatorische, etwa "ja" oder "fürwahr", wodurch zur entsprechenden Aussage sozusagen ein Ausrufezeichen gesetzt wird. *Etenim* betont demnach die im ersten Teil des IN geschilderte missliche Lage des Beters. Dass die Redaktoren zu Beginn des Responsum hingegen das *etenim* weglassen, kann in Verbindung mit der oben erwähnten Absicht gesehen werden, die beiden Teile in sich geschlossen zu formulieren. Mit anderen Worten: Das Responsum benennt kurz und bündig die für die missliche Lage des Beters Verantwortlichen, und der Versus zeigt, wie er darauf reagiert.

Der Vokativ "*Domine Deus meus*"

Dieser Vokativ im Versus stellt eine Anrede formelhaften Charakters mit alttestamentlichem Klang dar, die in der Vulgata an 26 Stellen, und zwar nur des AT, vorkommt. Im früh-mittelalterlichen Repertoire des Mess-Propriums erscheint er in insgesamt 7 Stücken – 2 IN, 2 GR, 1 AL und 2 CO –, deren Texte allesamt den Psalmen entnommen sind. Während der Vokativ beim vorliegenden GR im benützten Bibeltext steht, stützen sich zwei andere dieser Stücke – es sind der IN *Etenim sederunt principes* und die CO *In salutari tuo* – auf Bibelstellen, die das *Domine Deus meus* nicht enthalten. Nun wird man davon ausgehen können, dass die Anrede in dieser Form den Text-Redaktoren aufgrund ihrer Vertrautheit mit der Bibelsprache geläufig war und sich ihnen dort nicht zuletzt auch deshalb anbot, weil mehr als die Hälfte der erwähnten Vulgata-Stellen in den Psalmen zu finden sind.

TEXTKRITIK

AMS 12	M:	Incipits
M, B, C: In Natale Sancti Stephani	R:	Resp. wie GT
R: Natale Sancti Stephani Martyris	Vers.	<u>misericordiam</u> tuam
K: In Natale Sancti Stephani Protomartyris	B:	Resp. wie GT
S: In Natale Sancti Stephani Protomartyre	Vers.	salvum me fac
	C:	wie GT
	K:	Resp. <u>persecuti sunt</u> me
	Vers.	wie GT
	S:	wie GT
C 41		wie GT
E 34		wie GT
L 22		wie GT

